

Diese Masse zu bewältigen thut Noth, wenn die Geschichte unseres gemeinsamen Vaterlandes von vorneherein ergänzt werden, wenn die Specialhistorien der einzelnen Kronländer nicht nebelhaft in einander rinnen, sondern klar aus einander gehalten sein, wenn sie nicht in einen wirren Klumpen zusammengeknäuelte bleiben, sondern in deutliche Gruppen sich abheben, wenn sie nicht bloss auf eine hypothetische Übertragung des Allgemeinen aufs Besondere sich beschränken, sondern ein anschauliches Bild der historischen Krystallisirung, möchte ich sagen, gewähren sollen. Die Lücke, die es hier auszufüllen gibt, lässt nicht von aussen sich verkleistern, sie muss von innen aus organisch sich verwachsen.

Damit dies wenigstens in Betreff derjenigen Periode möglich werde, die hier in Betracht kommt, muss der Stoff, der dazu nöthig und auch zum grossen Theile schon vorhanden ist, zur Bearbeitung gehörig vorbereitet werden, — ich sage ausdrücklich vorbereitet, — wohlwissend, dass, bei der nicht seltenen Überschätzung mancher ganz unbedeutender Funde und bei dem oft ans Kleinliche grenzenden Bestreben, ganz unerheblichen Dingen den Schein der Wichtigkeit anzukünsteln, eine nachträgliche, genauere Sonderung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, der nichtssagenden Nullen von wirklich zählenden Ziffern, des brauchbaren Stoffes von dem unbrauchbaren nicht minder nöthig sein wird. Der gesammte Stoff aber lässt sich, meines Bedünkens, in drei Kategorien abtheilen.

In die erste Kategorie gehören die umfang- und inhaltreichen Sammlungen epigraphischer Denkmäler, grossentheils das Erbe des Riesenfleisses unserer Väter, von Apian, Laz, Gruter, Muratori, Donati, Doni u. A. bis herab auf Schönwisner, Kantansich, Orelli, Zell, Steiner u. s. f., die Beschreibungen einzelner Museen, die Kataloge berühmter Münzcabinete, die Verzeichnisse der in öffentlichen Anstalten und bei Privaten vorfindigen plastischen Monumente, Anticaglien und anderer Alterthumsgegenstände. Da jedoch alle diese Sammlungen, mit wenigen Ausnahmen, von einem weiteren Gesichtspunct aus angelegt sind und nicht sowohl die Provenienz der beschriebenen Gegenstände, als vielmehr das allgemeine archäologische und historische Interesse derselben ins Auge fassen, so ist eine Aussonderung dessen, was aus dem grossen Schatze auf die einzelnen Kronländer der österreichischen Monarchie entfällt, eine der nächsten Aufgaben, die gelöst werden müssen, —